

**Zweimonatsschrift
zum Studium
des ursprünglichen
Evangeliums**

Das Wort und der Geist (4)

**Achtet auf die Gebrauchs-
anweisung**

**Reiche und das Reich Got-
tes**

Jahrgang 67

Heft 2

März/April 2014



Prüfet Alles

Es ist kein Gott außer Jahweh und Jesus ist Sein Messias

Saget unter den Nationen: Jahweh regiert! auch steht der Erdkreis fest, er wird nicht wanken. Er wird die Völker richten in Geradheit. Es freue sich der Himmel, und es frohlocke die Erde! Es brause das Meer und seine Fülle! Es frohlocke das Gefilde und alles, was darauf ist! Dann werden jubeln alle Bäume des Waldes vor Jahweh; denn er kommt, denn er kommt, die Erde zu richten: er wird den Erdkreis richten in Gerechtigkeit, und die Völker in seiner Treue.

Psalm 96,10-13

Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn jemand meine Stimme hört und die Tür auftut, zu dem werde ich eingehen und das Abendbrot mit ihm essen, und er mit mir.

Offenbarung 3,20

Prüfet Alles

Zweimonatsschrift zum Studium des ursprünglichen Evangeliums

Herausgegeben von den
Christadelphian-Gemeinden
Deutschlands

67. Jahrgang, Heft 2 März/April 2014

Inhalt

- Fred Pearce Das Wort und der Geist (4)
- Hartmut Sieber Achtet auf die Gebrauchsanweisung
- Reinhart Sieber Reiche und das Reich Gottes

17. Das Evangelium

Das Evangelium ist die frohe Botschaft "vom Reich Gottes und von dem Namen Jesu Christi".

Apg 8,12

Apg 19,8.10.20

Apg 28,30.31

Gal 3,8

Apg 8,12:

„Da sie aber glaubten den Predigten des Philippus von dem Reich Gottes und von dem Namen Jesu Christi, ließen sich taufen Männer und Frauen.“

Apg 19,8.10.20:

„Er ging aber in die Synagoge und predigte frei öffentlich drei Monate lang, lehrte und überzeugte sie von dem Reich Gottes. Und das geschah zwei Jahre lang, so dass alle, die in der Landschaft Asien wohnten, das Wort des Herrn hörten, beide, Juden und Griechen. So wuchs das Wort durch die Kraft des Herrn und ward mächtig.“

Apg 28,30.31:

„Paulus aber blieb zwei volle Jahre in seiner eigenen Wohnung und nahm auf alle, die zu ihm kamen, predigte das Reich Gottes und lehrte von dem Herrn Jesus Christus mit allem Freimut ungehindert.“

Gal 3,8:

„Die Schrift aber, voraussehend, dass Gott die Nationen aus Glauben rechtfertigen würde, verkündigte dem Abraham die gute Botschaft zuvor: In dir werden gesegnet werden alle Nationen.“

18. Das Reich Gottes

Die Botschaft vom Reich Gottes besteht aus den von den Aposteln und Propheten geschilderten Einzelheiten über die künftige Herrschaft Christi auf der Erde, wie sie in den nächsten zwölf Punkten (19-30) näher dargelegt werden. Sie sind wesentlicher Bestandteil der Glaubenshoffnung.

Matth 6,10

Dan 7,18

Dan 7,27

Ps 111,5.6

Matth 13,19

2.Petr 1,11

Offb 11,15

Matth 6,10:

„Dein Reich komme, dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel!“

Dan 7,18:

„Die Heiligen des Höchsten werden das Reich empfangen und werden es immer und ewig besitzen.“

Dan 7,27:

„Aber das Reich und die Macht und die Gewalt über die Königreiche unter dem ganzen Himmel wird dem Volk der Heiligen des Höchsten gegeben werden, dessen Reich ewig ist, und alle Mächte werden ihm dienen und gehorchen.“

Psalm 111,5.6:

„Er gibt Speise denen, die ihn fürchten; er gedenkt ewig an seinen Bund. Er lässt verkündigen seine gewaltigen Taten seinem Volk, dass er ihnen gebe das Erbe der Heiden.“

Matth 13,19:

„Wenn jemand das Wort vom Reich hört und nicht versteht, so kommt der Arge und reißt hinweg, was da gesät ist in sein Herz; das ist der, bei dem an den Weg gesät ist.“

2.Petr 1,11:

„... so wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang zu dem ewigen Reich unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus.“

Offb 11,15:

„Und der siebente Engel posaunte; und es erhoben sich große Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und seines Christus geworden.“

2.Thess 1,5:

es zeigt an, dass Gott recht richten wird und ihr würdig erachtet werdet des Reiches Gottes, für welches ihr auch leidet.“

Das Wort und der Geist (4)

Fred Pearce

Der „heilige Geist“ Gottes bekundet sich nicht nur in der äußerlich erkennbaren Kraft Seines unvergänglichen Wesens, sondern auch in der geistlichen Art Seines Charakters, nämlich in Seinen Gedanken, Seinem Willen und Seinem Verhalten. Es ist deshalb einleuchtend, dass diese beiden Aspekte in Gottes Selbstdarstellung und Offenbarung unter den Menschen sichtbar wird. Einigen auserwählten Menschen ist ein gewisses Maß heiligen Geistes gegeben worden, der sie in die Lage versetzte, entsprechend Gottes Vorhaben Kranke zu heilen und Tote zu erwecken. Aber einer weit größeren Zahl ist das bedeutende Vorrecht zuteil geworden, den Geist Gottes durch Erkenntnis und Verständnis Seiner Gedanken und durch das Tun Seines Willens widerzuspiegeln.

„Derselbe eine Geist“

Nun aber besteht der Apostel Paulus darauf, es gäbe nur „einen Geist“ (Eph 4,4): „Es sind mancherlei Gaben, aber es ist ein Geist“ (1.Kor 12,4) oder nach Elberfelder: „Es sind aber Verschiedenheiten von Gnadengaben, aber derselbe Geist“. Eine Art von „Gaben“ bestand aus Kräften, die von außen über den Gläubigen kamen, um ihn auszurüsten für seine Aufgabe, die Wahrheit zu bezeugen, zum Beispiel „die Gabe, gesund zu machen, ... Wunder zu tun, ... in verschiedenen Zungen zu reden“ (V 9.10). Die anderen Gaben waren mehr „geistlicher“ Natur, wie „Weisheit, Erkenntnis, Glaube ...“ (V 8), die ihr Gemüt erfüllten. Der Apostel erklärt: „Dies alles aber wirkt derselbe eine Geist und teilt einem jeglichen das Seine zu, wie er (Gott! Siehe Vers 18!) will“ (V 11). Die eine war eine Gabe der Wunderkräfte, die andere eine Ausstattung mit geistlichem Verständnis. War dieses „geistliche Verständnis“, das einige Glieder der Gemeinde zu Korinth besaßen, ebenfalls das Ergebnis einer von außen kommenden Einwirkung des Geistes? Zugegeben, wir haben hier einen besonderen Fall vor uns in einer Zeit, als die Auswirkungen einer solchen unmittelbaren Beeinflussung offenkundig und für jedermann klar erkennbar waren. Dennoch erscheint es selbst hier recht unwahrscheinlich, dass Gott „Weisheit, Erkenntnis und Glauben“ schafft, indem Er von außen unmittelbar auf die Gemüter der Gläubigen einwirkt – wenigstens geht das in der gesamten Schrift aus Gottes Vorgehensweise nicht hervor. Viel eher handelte es sich hier um gereifte Gläubige, die infolge der bereitwilligen Aufnahme Seines Wortes der Wahrheit tief bewegt waren und „des Geistes Sinnen“ in ihrer Lebensweise offenbarten.

Je weiter wir beim Lesen im Neuen Testament voranschreiten, desto mehr tritt die Wunder wirkende Aktivität des Geistes in den Hintergrund, während das „geistliche Verständnis“, das die Heiligen benötigen, immer mehr an Bedeutung gewinnt. Hier sehen wir uns einem Problem gegenüber: Wie sollen wir die Offenbarung oder Wirksamkeit des Geistes in einer vorgegebenen Schriftstelle verstehen oder feststellen? Die erste und zugleich wichtigste Antwort ist: durch den Textzusammenhang. Aber hier stehen insbesondere englische Bibelleser vor einer verblüffenden Schwierigkeit, denn in der „Authorised Version“ steht für Geist manchmal „Spirit“ und manchmal „spirit“. Diese Unterscheidung wurde jedoch ausnahmslos durch spätere Übersetzer eingeführt. In der ursprünglichen Bibel von 1611 gab es nur das klein geschriebene „spirit“.

Neuere Übersetzungen machen das wieder rückgängig oder schreiben durchweg „Spirit“. Dem einfachen Leser wollen die Textkritiker jedoch vergeblich weismachen, dass die Unterscheidung zwischen „Spirit“ und „spirit“ nichts zu bedeuten habe. Er wird das Gefühl nicht los, dass eben doch ein Unterschied beabsichtigt war. Tatsächlich war das auch so, denn die Übersetzer der Schrift waren im allgemeinen Trinitarier, die in dieser Maßnahme eine geschickt angelegte Stützung ihrer Lehre sahen. (Glücklicherweise kann dieses Mittel im Deutschen nicht verwendet werden. Die Lehre von der Dreieinigkeit Gottes muss hier ohne diese „Hilfe“ auskommen. Dennoch ist der Einfluss aus der englischsprachigen Welt nicht zu unterschätzen. Die Redaktion). In den griechischen Manuskripten jedenfalls steht nichts, das eine Unterscheidung rechtfertigte. Der betreffende Begriff ist pneuma, ohne jede Ausnahme.

„Der heilige Geist“ und „heiliger Geist“

In diesem Zusammenhang gibt es jedoch eine andere Eigentümlichkeit des griechischen Grundtextes, die nicht immer die ihr gebührende Aufmerksamkeit erhalten hat und die sich für uns von beachtlichem Nutzen für das Verständnis gewisser Bibelstellen erweisen wird. Überraschenderweise entdeckt man in einer großen Zahl von Stellen, dass der bestimmte Artikel fehlt: Der Text spricht nicht von „dem heiligen Geist“, sondern von „heiligem Geist“, nicht von „dem Geist“, sondern einfach von „Geist“. Die theologischen Sprachgelehrten werden uns freilich sagen, das sei nur von geringer Bedeutung, da der Artikel oft weggelassen wird, „insbesondere hinter Präpositionen“. Ihre Grammatik-Regeln könnten jedoch lediglich ein Vorwand zur Unterstützung ihrer Lehrmeinung sein und sollten deshalb nicht ungeprüft übernommen werden. Dies sollte insbesondere im Hinblick auf zwei Überlegungen geschehen: Würde der Geist Gottes so gleichgültig verfahren und es dem jeweiligen Schreiber überlassen, unterschiedslos einmal

„Geist“ und dann wieder „der Geist“ zu schreiben? Und zum anderen muss eine Erklärung gesucht werden, wenn die Prüfung von Bibelstellen ein ihnen zugrunde liegendes Prinzip zu offenbaren scheinen.

Göttliches Wirken

Wir wollen versuchen, das zu illustrieren. Immer wenn die Stelle vom unmittelbaren Willen und Wirken Gottes oder Christi handelt, dann heißt es stets „der heilige Geist“ oder „der Geist“:

„Und ihm (Simeon) war eine Antwort geworden von dem heiligen Geist, er solle den Tod nicht sehen, er habe denn zuvor den Christ des Herrn gesehen“ (Luk 2,26).

Die Antwort war die direkte Handlung Gottes.

„... welches zuvor gesagt hat der heilige Geist durch den Mund Davids ...“ (Apg 1,16).

„Da sie aber dem Herrn dienten und fasteten, sprach der heilige Geist: Sondert aus Barnabas und Paulus zu dem Werk“ (Apg 13,2).

„Sie zogen aber durch Phrygien und das Land Galatien, da ihnen von dem heiligen Geist gewehrt ward, zu reden das Wort in der Landschaft Asien“ (Apg 16,6).

Fälle wie die hier genannten sind im Allgemeinen eindeutig und klar. Der bestimmte Artikel wird auch verwendet bei Fällen von Wunderkräften, wenn die Betonung auf dem göttlichen Ursprung der Kräfte liegt:

„Ihr werdet aber die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird ...“ (Apg 1,8).

„Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhörten. Und die Gläubigen aus den Juden ... entsetzten sich, dass auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward; denn sie hörten, dass sie in Zungen redeten und Gott hoch priesen“ (Apg 10,44-46).

Petrus musste überzeugt werden, dass das Phänomen, dessen Zeuge er wurde, Gottes unmittelbares Einwirken auf Kornelius und sein Haus war.

Wenn die Betonung jedoch eher auf der greifbaren oder sichtbaren Äußerung lag, dann wurde der bestimmte Artikel häufig weggelassen: Paulus wendet sich an die Jünger Johannes' des Täufers: „Habt ihr heiligen Geist (nicht den heiligen Geist) empfangen, als ihr gläubig wurdet? Sie sprachen zu ihm: Wir haben noch nicht einmal gehört, ob heiliger Geist da ist“ (Apg 19,2-6; Elberfelder).

Paulus erkundigt sich, ob sie in ihren Reihen den greifbaren Beweis der Gabe des heiligen Geistes erhalten und wahrgenommen haben. Sie entgegen, es sei ihnen nicht bekannt, dass das bereits geschehen sei. Nach ihrer Taufe in Christus und nach Handauflegen durch Paulus, „kam der heilige Geist auf sie“ – der Ursprung der Kraft – „und sie redeten in Sprachen und weissagten“ – die sichtbare Äußerung. Sie hatten heiligen Geist empfangen, wonach Paulus in Vers 2 fragte.

Überraschend ist der Fall bei Maria: „Heiliger Geist (nicht *der* heilige Geist!) wird über dich kommen und Kraft (nicht *die* Kraft!) des Höchsten wird dich überschatten“ (Luk 1,35). Die Betonung liegt auf der Wirkung des Geistes und der Kraft in Maria.

Bewusst wird auch das Pfingstereignis geschildert: „Und sie wurden alle voll heiligen Geistes (nicht des heiligen Geistes!) und fingen an zu predigen in anderen Zungen Sprachen), wie der Geist ihnen gab auszusprechen“ (Apg 2,4). Der heilige Geist Gottes war der Ursprung der Gabe: heiliger Geist (ohne den Artikel) beschreibt die Wirkung.

Die vorstehenden Beobachtungen sind nur untersuchender Art und die Schlussfolgerungen daraus dementsprechend zögernd getroffen, aber sie scheinen für Verwendung und Weglassen des bestimmten Artikels vor „Geist“ oder „heiliger Geist“ eine gewisse Verständnisgrundlage zu schaffen.

Die Gesinnung des Geistes

Die bisher zitierten Fälle waren durchweg Beispiele für die Offenbarung der Kraft des heiligen Geistes in physischer Hinsicht. Da diese Kraft seit jener Zeit nicht mehr in dieser Richtung unter uns wirksam ist, müssen die Fälle, in denen die „geistlichen Qualitäten“ des Geistes angesprochen werden, von umso größerem Interesse sein. Zum Verständnis dieses Aspektes ist eine Prüfung von Römer 8 erforderlich. In den folgenden Auszügen wird dargelegt, was Paulus tatsächlich und wörtlich schrieb (zitiert nach Elberfelder):

„Das Gesetz des Geistes des Lebens ...“ (Röm 8,2).

Die Menschheit lebt normalerweise unter dem Gesetz der Sünde und des Todes. Das bedeutet, die Lust des Fleisches zu erfüllen bewirkt den Tod. Ein Lebenswandel in der Gesinnung des Geistes bewirkt Leben.

„... auf dass das Recht des Gesetzes erfüllt würde in uns, die nicht nach Fleisch (ohne Artikel, kata sarka!), sondern nach Geist (ohne Artikel, katapneuma!) wandeln“ (Röm 8,4).

In diesem und den nächsten beiden Versen ist die Bedeutung von „Fleisch“ und „Geist“ in der Gesinnung des Gläubigen zu suchen. Daher heißt es:

„Denn die, welche nach Fleisch (katasarka) sind, sinnen auf das, was des Fleisches ist; die aber, welche nach Geist (katapneuma) sind, auf das, was des Geistes ist“ (Röm 8,5).

„Denn die Gesinnung des Fleisches ist der Tod, die Gesinnung des Geistes aber Leben und Frieden“ (Röm 8,6).

Paulus gebraucht hier eigentlich ein Verb: Das Sinnen oder Trachten nach fleischlichen oder geistlichen Dingen; das, worauf ein Mensch sein Herz und sein Verlangen richtet ...

„Weil die Gesinnung des Fleisches Feindschaft ist gegen Gott, denn sie ist dem Gesetz Gottes nicht untertan, denn sie vermag es auch nicht“ (Röm 8,7).

Das „Gesetz Gottes“ ist hier „das Gesetz des Geistes des Lebens“ (V 2): Die natürliche Gesinnung weist die Zügelung der Begierden zurück, die sich bei der Offenbarung der geistlichen Eigenschaften ergibt.

„Die aber, welche im Fleische (en sarki) sind, vermögen Gott nicht zu gefallen (Röm 8,8).

Es ist klar, dass Paulus hier von denen spricht, die nach ihrem eigenen, natürlichen Verlangen leben.

„Ihr aber seid nicht in Fleisch (ohne Artikel, en sarki), sondern in Geist (ohne Artikel, en pneumatī), wenn anders Gottes Geist (pneuma theou) in euch wohnt. Wenn aber jemand Christi Geist nicht hat (pneuma christou), der ist nicht sein“ (Röm 8,9).

Dass in diesem Vers die bestimmten Artikel fehlen, ist sicher beabsichtigt und bedeutet etwas. Der Apostel stellt zwei verschiedene Gesinnungen einander gegenüber: Fleisch und Geist. Die beiden Begriffe pneuma theou und pneuma christou mit „Gottesgeist“ und „Christusgeist“ wiederzugeben, wie das Bruder John Carter in seinem Buch „Der Brief an die Römer“ getan hat, scheint sehr gut geeignet, ihren tieferen Sinn verständlich zu machen. Es ist die geistliche Qualität der Gesinnung Gottes und Christi.

„Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot der Sünde wegen, der Geist aber Leben der Gerechtigkeit wegen“ (Röm 8,10).

Hier ist klar die Rede vom Geist oder von der Gesinnung Christi.

„Wenn aber der Geist dessen, der Jesus aus den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er (Gott!), der Christus aus den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen wegen seines in euch wohnenden Geistes“ (oder auch: durch seinen in euch wohnenden Geist) (Röm8,11).

Fleisch und Geist

Hier sind die beiden Seiten des Geistes Gottes: die kraftvolle, mächtige, durch welche Christus aus den Toten zurückgebracht wurde, und die geistliche, indem Gottes Gesinnung in der Gesinnung der Heiligen reflektiert wird. Sie haben beide einen gemeinsamen Ursprung – den Geist Gottes. Es hat schon seinen Grund, warum es in Römer 8,11 heißt:

„... wegen seines in euch wohnenden Geistes“. Weil die Heiligen die Gesinnung Gottes teilten, werden ihre Leiber verwandelt werden durch den Geist der Kraft und Stärke.

Damit ist dieser Satz eine Parallele zum Vers 10, wo es heißt: „Der Geist ist Leben der Gerechtigkeit wegen.“ Ähnlich sagt Paulus in Römer 1,4, dass Christus „dem Geiste der Heiligkeit nach als Sohn Gottes in Kraft bestimmt (ist) durch Toten-Auferstehung.“

„... denn wenn ihr nach Fleisch (kata sarka) lebet, so werdet ihr sterben; wenn ihr aber durch Geist (pneumati) die Handlungen des Leibes tötet, so werdet ihr leben“ (Röm 8,13).

In diesem Vers gibt es bei „Geist“ weder den bestimmten Artikel noch eine Präposition. Es ist „Geist“ im Gegensatz zu „Fleisch“, wirksam in Gläubigen, die „erneuert werden in dem Geist ihrer Gesinnung“ und die abgelegt haben den alten Menschen ...“ (Eph 4,22-24).

Die nächsten beiden Verse sind wegen des fehlenden Artikels besonders auffällig. Dreimal ist er in unseren Bibeln – hier die Elberfelder! – eingefügt worden, obwohl er im Urtext fehlt:

„Denn so viele durch [den] Geist Gottes (Gottes-Geist) geleitet werden, die sind Gottes Söhne“ (Röm 8,14).

„Denn ihr habt nicht [einen] Geist der Knechtschaft (Knechtes-Geist) empfangen, wiederum zur Furcht, sondern [einen] Geist der Sohnschaft (Sohnes-Geist) habt ihr empfangen, in welchem wir rufen: Abba, Vater!“ (Röm 8,15).

Der Zusammenhang des gesamten Textes zeigt, dass der Geist Gottes, durch den die Heiligen „geleitet“ werden, nicht irgendeine von außen auf ihre Gesinnung einwirkende Kraft ist. Er ist vielmehr das, was in Vers 9 und

10 mit „Christi Geist“ und „Christus in euch“ genannt wird. Eine Parallele zu diesem Ausdruck werden wir in Galater 5,18 finden, wo Paulus darlegt, was „durch [den] Geist geleitet werden“ heißt.

„Der Geist selbst zeugt mit unserem Geiste, dass wir Kinder Gottes sind“ (Röm 8,16).

Achten wir auf den Unterschied zwischen „Geist selbst“ und „unserem Geist“. „Unser Geist“ ist ein eigenständiger Zeuge, sowohl für uns selbst als auch für andere. Welcher zusätzliche Zeuge ist dann „der Geist selbst“? Die Antwort darauf werden wir aus Parallelstellen in der Schrift finden. Hier sind einige einschlägige Zitate, in denen Gott, Christus oder der Geist als Zeuge bezeichnet werden:

„Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird zeugen von mir“ (Joh 15,26).

„Sie (die Apostel) ... predigten an allen Orten. Und der Herr wirkte mit ihnen und bekräftigte das Wort durch die mitfolgenden Zeichen“ (Mark 16,20).

„Sie ... lehrten frei öffentlich im Herrn, welcher bezeugte das Wort seiner Gnade und ließ Zeichen und Wunder geschehen ...“ (Apg 14,3).

„Und Gott gab Zeugnis für sie (Kornelius und sein Haus), denn er gab ihnen den heiligen Geist gleichwie auch uns“ (Apg 15,8).

„Wie wollen wir entrinnen, wenn wir ein solches Heil nicht achten, welches zuerst gepredigt ist durch den Herrn und bei uns bekräftigt durch die, die es gehört haben? Und Gott hat dazu Zeugnis gegeben mit Zeichen, Wundern und mancherlei mächtigen Taten und mit Austeilung [des] heiligen Geistes nach seinem Willen“ (Hebr 2,3.4).

Alle diese Stellen sagen dasselbe aus, nämlich, dass der heilige Geist die Predigt der Apostel mit der sichtbaren Demonstration der Kraft Gottes „bezeugte“. Den Römerbrief hat Paulus in einer Zeit geschrieben, in der der heilige Geist noch mit greifbaren Zeugnissen in den Gemeinden wirksam war. Alle Schriftstellen legen nahe, dass Römer 8,16 dieselbe Machtbekundung betrifft. Deswegen wird sie getrennt von „unserem Geist“ erwähnt. Die Untersuchung der Aussagen in Römer 8,26.-27 stellen wir vorläufig zurück. Sie werden später kommentiert werden.

Die Kernaussage dieses Textes (Röm 8,1-16) ist klar. Der „Geist Gottes“ und der „Geist Christi“ in den Heiligen besteht in der bereitwilligen Annahme der Gedanken und des Willens Gottes, die in ihnen die neue Geburt „aus Geist“ („geboren aus Wasser und Geist“, ex hudatoskai pneumatos,

Joh 3,5) bewirkt und eine „neue Kreatur“ hervorbringt. Das Wissen und Verstehen der Gedanken Gottes und Seines Willens muss in Seinem Wort der Wahrheit gesucht werden. Durch die geistliche Kraft, die in diesem Wort steckt, „gewinnt Christus Gestalt in uns“, wie das Paulus in Gal 4,19 ausdrückt, und wird „das Leben Jesu in unserem sterblichen Leib offenbar“ (2.Kor 4,11).

Das andere Schlüsselwort findet sich in Gal 5,16-25:

„Wandelt im Geiste (pneumati, ohne Artikel, ohne Präposition) ... Denn das Fleisch gelüftet wider den Geist, der Geist aber wider das Fleisch; diese aber sind einander entgegengesetzt, auf dass ihr nicht das tut, was ihr wollt“ (V 16.17).

Beachten wir dabei, dass der Austragungsort der Auseinandersetzung zwischen Fleisch und Geist in den Wünschen und Begierden liegt und damit eine Sache der Gesinnung ist!

„Wenn ihr aber durch [den] Geist (pneumati, ohne Artikel, ohne Präposition) geleitet werdet ...“ (Gal 5,18; eine Parallele zu Röm 8,14: „... durch Gottes-Geist geleitet ...“).

„Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Gütigkeit ...“ (V Gal 5,22; lauter Eigenschaften der Gesinnung!).

„Die aber des Christus sind, haben das Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften ...“ (Gal 5,24).

Ein Vergleich mit ähnlichen Ausdrücken in den Schriften des Apostels Johannes lohnt: Die Gläubigen sind nicht von der Welt oder nicht vom Argen, sondern von Gott, vom Geist oder des Geistes und von der Wahrheit. Sie sind allesamt des Geistes Christi oder haben Geist Christi. Deshalb heißt es:

„Wenn wir durch [den] Geist (pneumati, wie oben) leben, so lasst uns auch durch [den] Geist (pneumati) wandeln“ (Gal 5,25).

Die allgemeine Botschaft dieser Schriftstellen ist klar und wichtig. Zusammen mit anderen Ausdrücken des Apostels Paulus zeigen sie, was mit wahren gläubigen Menschen geschieht: Sie werden „erneuert im Geiste ihres Gemüts“, „verwandelt durch Erneuerung ihrer Gesinnung“, „erneuert zur Erkenntnis nach dem Ebenbilde Gottes“. Sie haben „die Gesinnung des Geistes“ und besitzen den „Geist Gottes“ und den „Geist Christi“. Dieser Werdegang ist nicht durch die Schaffung von Gefühlsbewegung um ihrer selbst willen gekennzeichnet, sondern er ist eine radikale Veränderung unserer Persönlichkeit, unseres Charakters, auf der Grundlage unserer eigenen freien Willensentscheidung. Die Veränderung setzt erst ein durch unse-

re freiwillige Unterordnung unter Gottes Weisheit, die so reich in Seinem Wort der Wahrheit zum Ausdruck kommt. Durch dieses Wort der geistlichen Kraft werden unsere Herzen erleuchtet, unsere geistliche Weisheit und unser Verständnis vermehrt, und dadurch werden wir wahre Söhne und Töchter Gottes werden. Ein wenig anders angewendet, dürfen wir in den Ausruf Pauli mit einstimmen: „Gott sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!“ (2.Kor 9,15).

(Schluss folgt)

Achtet auf die Gebrauchsanweisung

Hartmut Sieber

Bitte lesen Sie zuerst 1.Chronik 13 und 14.

Zu welcher Gruppe von Menschen gehören Sie? Wenn Sie sich ein neues technisches Gerät zulegen, zum Beispiel ein Handy, ein Fernsehgerät, eine Stereoanlage, einen Computer, eine Waschmaschine oder ein Auto – studieren Sie eingehend die Gebrauchsanleitung, bevor Sie das Gerät verwenden? Und wissen Sie vor dem ersten Einschalten oder Starten schon ganz genau Bescheid, welche Knöpfe zu drücken sind, um bestimmte Funktionen auszuführen? Wissen Sie, was zu tun ist, um das Gerät in vollem Umfang nutzen zu können? Oder gehören Sie eher der Gruppe an – zu der ich mich übrigens auch zähle – die erst einmal Knöpfe und Schalter wahllos betätigen, um auszuprobieren, was passiert? Und die dann, erst wenn es gar nicht funktioniert, vielleicht schon ziemlich entnervt zum Handbuch greifen, damit das Gerät endlich auch das tut, wofür es eigentlich bestimmt ist?

Einer meiner Arbeitskollegen gehört definitiv der ersten Gruppe an. Als er sich einmal ein neues Auto gekauft hatte, nahm er sich vor, die vielen speziellen Funktionen des Autos unbedingt komplett zu nutzen. Erst war er ein wenig erstaunt über den Umfang der Gebrauchsanleitung, die er mit dem neuen Auto zusammen erhalten hatte. Er verbrachte einige Abende damit, die Anleitung zu studieren und zu lernen, wie er denn die ganzen Zusatzfunktionen in seinem neuen Auto richtig sinnvoll einsetzen kann. Leider weiß ich aber von ihm auch, dass er, der so gewissenhaft seine Anleitung gelesen hat, um herauszufinden, wie er sein Auto richtig bedient, nie die Zeit gefunden hat, in der Bibel zu lesen.

Die von Gott geschriebene Gebrauchsanleitung

Die Bibel ist auch eine Gebrauchsanleitung. Sie ist eine von Gott geschriebene Anleitung, die uns dabei helfen soll, das Beste aus unserem Leben zu machen. Ist es nicht bemerkenswert, wie viele Menschen sich die Zeit nehmen die Gebrauchsanleitung für ihre technischen Geräte aufmerksam zu lesen, aber niemals die Zeit finden, das Handbuch zu lesen, in dem der Schlüssel für das ewige Leben zu finden ist?

Mein Arbeitskollege glaubt fest daran, dass es zu seinem Vorteil ist, das Handbuch eingehend zu studieren, damit er den größten Nutzen aus seinem Auto und dessen vielen speziellen Funktionen ziehen kann. Und Recht hat er. Die Frage ist allerdings, was wichtiger ist: die Besonderheiten und Zusatzfunktionen meines Autos zu kennen und zu verstehen oder die Verheißungen, die uns „weise machen können zu unserer Errettung“? (2.Tim 3,15)

Ich arbeite in der Informationstechnik und kann mit Sicherheit sagen, dass wir den Computer-Freak noch finden müssen, der nicht Tag und Nacht über seiner Betriebssystembeschreibung brütet, um die Programmiercodes zu erlernen und damit den Computer dazu zu bringen, das zu tun, was er möchte. Einer, der sich mit Computern auskennt, wird niemals behaupten, dass es egal ist, welche Taste auf der Tastatur man betätigt – so wie manche Leute sagen, dass es egal ist, welcher Religion man folgt, Hauptsache man glaubt irgend etwas –, dass alle eingegebenen Befehle einen doch letztlich zum selben Ziel führen oder dass, solange der Benutzer des Computers aufrichtig und ehrlich ist, der Computer ohne Probleme seinen Dienst verrichten wird. Ist es nicht bemerkenswert, wie logisch und vernünftig wir in den Dingen dieser Welt sein können und wie viele es doch nicht schaffen, Logik und Vernunft auch auf die Dinge, die Gott betreffen, anzuwenden? Ist es wirklich möglich einen Computer erfolgreich zu bedienen und zu benutzen, wenn wir das Programm oder das Betriebssystem und seine Funktionen nicht kennen? Können wir Zugang zu einer Datenbank bekommen, wenn wir das Passwort nicht kennen? Ist das Programm schlecht und fehlerhaft nur weil wir die Anleitung nicht gelesen haben und es in unserer Unwissenheit und Ignoranz falsch bedienen? Ist es möglich, Gott zu gefallen, wenn wir die Tatsache ignorieren, dass Er der Hauptprogrammierer des gesamten Universums ist, dass Er uns gemacht hat und dass Er die Gesetze gemacht hat, die für unsere Errettung und unser Wohlergehen in Gang gebracht worden sind?

Gottes Gesetze

Die Gesetze Gottes sind immer wirksam, ob wir sie glauben oder nicht und ob wir sie verstehen oder nicht. Wenn wir gegen Seine Gesetze handeln, dann leiden wir. Das Gesetz der Schwerkraft ist eine Tatsache. Wir tun besser daran, es zu verstehen. Das ist deutlich sicherer als sich dagegen zu widersetzen. Wenn wir es ignorieren, werden wir nicht glücklich werden. Das Programm des Lebens wird nur dann funktionieren, wenn wir es kennen und mit den Regeln, die der Hauptprogrammierer des Universums gemacht hat, im Einklang handeln. Gottes Gesetz ist vollkommen und überführt den Sünder, denjenigen, der die Gebote übertritt, der das Ziel verfehlt. Gottes Zeugnis ist sicher und macht den Einfältigen weise. Das stimmt – aber wir müssen das Gesetz Gottes kennen, um umkehren zu können. Nur wenn wir die Richtung und das Ziel kennen, können wir auch überprüfen, ob wir tatsächlich umgekehrt sind. Wir müssen Gottes Zeugnisse verstehen, um weise zu werden.

Der HERR will nicht, dass irgendjemand verloren gehe – aber leider werden viele doch verloren gehen. Nicht weil Gott sie verlieren will, sondern weil sie sich weigern, Sein Wort kennenzulernen und Seinen Geboten zu gehorchen. David war ein Mann nach Gottes Herzen, weil er das Gesetz Gottes liebte und über es Tag und Nacht nachdachte. Er sagte zu Gott: „Aus deinen Vorschriften empfang ich Einsicht; darum hasse ich jeden Lügenpfad“ (Ps 119,104). Wenn wir Gott lieben, werden wir auch Sein Wort lieben und danach streben, Seinen Geboten zu gehorchen.

Missachtung der Gebrauchsanweisung verursacht Schaden

Allerdings musste auch David erst lernen, die Gebrauchsanleitung sorgfältig, ja sehr sorgfältig zu lesen. Die Konsequenz der Missachtung des Handbuchs war verheerend, wie wir in 1.Chronik 13 und 14 erfahren. Ussa musste dafür mit seinem Leben bezahlen. Wie konnte es dazu kommen? Dazu müssen wir in dem Bericht über die Bundeslade einige Jahre zurückgehen.

Schon lange vor den Tagen Davids war die Bundeslade dem Volk Israel entwendet worden. Die Philister raubten die Lade in der verhängnisvollen Schlacht gegen Israel zur Zeit Elis. Unbeschnittene Männer brachten die Bundeslade in das Haus Dagon, des Fisch-Gottes. Dies war ein Zeichen ihres Triumphs über ihre Feinde und, so hofften sie, über Jahwe selbst, den Gott ihrer Feinde. Obwohl Israel hierdurch tief gedemütigt worden war, war Jahwe nicht besiegt – und Asdod war definitiv nicht der Bestimmungsort für die Bundeslade Seines Zeugnisses. Eines Morgens wurde Dagon in seinem Tempel mit dem Gesicht voran umgefallen auf dem Boden vor der La-

de gefunden. Er wurde schnell von den Priestern der Philister wieder aufgestellt. Allerdings vergeblich, denn am nächsten Morgen war er wieder umgefallen. Und dieses Mal noch mehr beschädigt als beim letzten Mal – seine Hände und Füße waren von seinem fischähnlichen Körper abgetrennt. Die Philister waren verstört und brachten die Bundeslade von Asdod nach Gath und schließlich nach Ekron. An allen Orten ihres Aufenthalts erging es den Bewohnern sehr schlecht, so dass keiner sie in seiner Nähe haben wollte. Es gab daher keinen anderen Ausweg, als die Lade wieder an Israel zurück zu geben und, wenn möglich, gleichzeitig herauszufinden, ob dies auch der Wille Jahwes war (1.Sam 5). Also wurde ein neuer Transportwagen aus Holz hergestellt und zwei doch etwas ungewöhnliche Zugtiere angespannt – Kühe, die zwei junge Kälber bei sich hatten, die noch von ihnen gesäugt wurden. Die Philister setzten die Bundeslade auf den Wagen und warteten auf ein Zeichen von Israels Gott. Ohne Zögern und trotz ihres Mutterinstinktes, setzten sich die Kühe in Richtung Israel in Bewegung und blieben auf diesem Kurs, bis sie die Grenze überschritten hatten und die Philister hinter sich ließen. Sie kamen schließlich in Beth-Schemesch an.

Beth-Schemesch war eine Stadt, die den Priestern bei der Verteilung des Landes zugesprochen worden war (Jos 21,16). Ihre Bewohner wussten ohne Zweifel über die Bedeutung und die Heiligkeit der Bundeslade Bescheid. Sie empfingen sie mit großer Freude und opferten die Kühe dem HERRN zum Brandopfer, wobei sie das Holz des Transportwagens als Brennmaterial verwendeten. Trotzdem überkam sie die Neugier, und anstatt der Bundeslade Schutz zu bieten und sie zu bedecken, fingen sie an, sie und ihren Inhalt zu untersuchen. Sie mussten die Konsequenz ihres fehlenden Respekts vor der Heiligkeit der Lade tragen – ein plötzliches und hartes Gericht vernichtete einige von ihnen. Sie riefen daraufhin aus: *„Wer kann bestehen vor dem HERRN, diesem heiligen Gott?“* (1.Sam 6,20) Ihre Frage stellt sich auch einem jeden von uns. *„Wer aber wird den Tag seiner Zukunft ertragen, und wer wird bestehen, wenn er erscheint?“* (Mal 3,2) ist Maleachis Frage an diejenigen, die von sich behaupten, das Volk Gottes zu sein. *„Ja, groß ist der Tag des HERRN und sehr schrecklich; wer kann ihn ertragen?“* (Joel 2,11). *„Darum, weil wir ein unbewegliches Reich empfangen, lasset uns Dank beweisen, durch welchen wir Gott wohlgefällig dienen wollen mit Scheu und Furcht! Denn auch unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.“* (Hebr 12,28.29) Diese und viele andere Schriftstellen müssen wir in Verbindung mit den Stellen lesen, die von der großen Barmherzigkeit und Gnade Gottes reden. Wir müssen beides, sowohl die Güte als auch die Strenge Gottes, vor Augen haben, um dadurch ein Gleichgewicht in der Betrachtung der Eigenschaften Gottes zu erlangen.

Beth-Schemesch war aber nicht der endgültige Platz, an dem die Bundeslade zur Ruhe kommen sollte. Sie wurde weitergeschickt nach Kiriath-Jearim, der Stadt des Holzes oder auch als Baale-Juda bekannt, einer alten kanaanitischen Stadt. Hier war sie wohl die ganze Herrschaft Sauls über untergebracht. Dies war eine Zeitspanne von 40 Jahren. Während der Herrschaft Sauls wurde die Bundeslade als Ort, an dem man göttlichen Rat einholte, völlig vernachlässigt. Wir lesen im Bericht in 1.Chronik 13,3, dass *„wir zu den Zeiten Sauls nicht nach ihr fragten“*. Außerdem waren die Bundeslade und die Stiftshütte weit voneinander getrennt – denn *„die Wohnung des HERRN aber, die Mose in der Wüste gemacht hatte, und der Brandopferaltar waren zu jener Zeit auf der Höhe zu Gibeon“* (1.Chron 21,29).

Wie sehr auch die Bundeslade durch das Volk Israel über all diese Jahre hinweg ignoriert wurde, David wollte daran keinen Anteil haben. Er war sich des Zwecks und der Bedeutung der Lade sehr bewusst und er hätte den Worten im Buch Samuel und in der Chronik bestimmt aus ganzem Herzen zugestimmt: *„...die Lade Gottes ..., bei welcher der Name angerufen wird, der Name des HERRN der Heerscharen, der über den Cherubim thront“* (2.Sam 6,2).

Transport der Bundeslade nach Jerusalem

Der Name des Bundes, den Gott am brennenden Dornbusch geoffenbart hatte, und der Thron Gottes wurden durch die Bundeslade, die Cherubim und den Sühnedeckel dargestellt. Aus diesem Grund glaubte David fest daran, das Richtige zu tun, wenn er die Lade nach Jerusalem bringen würde, dem Ort, an dem der sichtbare Thron der Herrschaft über Israel stand. Nach eingehender Beratung mit den Obersten und Fürsten des Volkes ließ er eine Einladung an das ganze Land richten, von Hamat an der Nordgrenze, das etwa 150 km jenseits von Damaskus lag bis hinunter nach Sihor, der Grenze zwischen Israel und Ägypten. Eine große Volksmenge, so wie sie sich viele Jahre hindurch nicht mehr zu einem religiösen Anlass zusammengefunden hatte, kam um Zeugen der Überführung der Lade mit begleitendem Gesang, Saitenspiel, Zimbeln und Trompetenklang zu sein.

Ein neuer Transportwagen wurde bereitgestellt. Die Bundeslade verließ ihren vorübergehenden Standort und machte sich unter lautem Jubel und Gesang des Volks auf den Weg nach Jerusalem. Leider wurde die Prozession jäh unterbrochen. Als sie auf dem Weg die Tenne Nachschons passierten, stolperten die Ochsen, die dieses Mal als Zugtiere angespannt worden waren, und die wertvolle Bundeslade kam ins Rutschen und wäre sicher vom Wagen gefallen und beschädigt, eventuell sogar zerstört worden. Ussa, einer der Wagenführer, ein Sohn Abinadabs, in dessen Haus in Kiriath-Jearim die Bundeslade gestanden hatte – eventuell ein Levit – streck-

te seine Hand aus, um sie zu stabilisieren. Zum großen Entsetzen und zur Betroffenheit des ganzen Volks, fiel Ussa im selben Augenblick tot um. Dies war ein deutliches Zeichen des Eingreifens und Missfallens Gottes.

David war über diesen Vorfall offensichtlich verärgert. Allerdings gibt uns der Bericht keine Auskunft über das Warum. War er verärgert, dass die Priester, die Bestimmungen des Gesetzes vernachlässigt hatten? Oder über sich selbst, dass er die Vorbereitungen nicht sorgfältiger überwacht hatte? Die große Versammlung, die sich mit Freude und Jubel hier zusammengefunden hatte, löste sich nun in Trauer und Bestürzung komplett auf. Lobpreis und gesungene Psalmen, vielleicht sogar speziell für diesen Anlass geschrieben, wurden abrupt unterbrochen. Die Tenne, der Dreschplatz, sonst oft ein Ort freudiger Gemeinschaft, wurde zu Peres-Ussa, dem Riss oder Bruch Ussas. Die anfängliche Verärgerung des Königs verwandelte sich schnell in Furcht. Der HERR war wirklich unter ihnen, aber mit ihrer Vorgehensweise und den Anordnungen war etwas nicht in Ordnung, und Jahwe der Heerscharen hatte Sein Urteil hierüber verkündet.

Ussas Tod scheint im ersten Moment sehr ungerecht zu sein – wollte er nicht die Bundeslade vor Schaden bewahren? Wir können diesen Vorfall allerdings nicht ignorieren, noch können wir die Bestrafung Ussas klein reden. Es gab einen gewichtigen Grund für dieses Ereignis. Jahwe ist nicht willkürlich in Seinen Handlungen. Was war also der Grund? Als erstes hatte David das getan, was auch die Philister getan hatten, als er es zuließ, dass ein Wagen für den Transport der Bundeslade genutzt wurde. Dies war eindeutig entgegen der ursprünglichen Anweisung im Gesetz, wonach die Lade auf den Schultern der Priester getragen werden sollte:

„Das soll aber der Dienst der Kinder Kehats an der Stiftshütte sein: das Allerheiligste. Wenn das Heer aufbricht, so sollen Aaron und seine Söhne hineingehen und den Vorhang abnehmen und die Lade des Zeugnisses damit bedecken, und sollen eine Decke von Seehundsfellen darauf tun und oben darüber ein Tuch von ganz blauem Purpur breiten und die Stangen einstecken [...] Wenn nun Aaron und seine Söhne solches ausgerichtet und das Heiligtum und alle seine Geräte bedeckt haben, und wenn das Heer aufbricht, dann sollen die Kinder Kehats hineingehen, um es zu tragen; und sie sollen das Heiligtum nicht anrühren, sonst würden sie sterben. Das ist die Arbeit der Kinder Kehats an der Stiftshütte“ (4.Mose 4,9-15).

„Sie brachten aber als ihre Opfergabe vor den HERRN: sechs bedeckte Wagen und zwölf Rinder, je einen Wagen von zwei Fürsten, und je ein Rind von jedem; die brachten sie vor der Wohnung dar. Und der HERR redete zu Mose und sprach: Nimm es von ihnen an, dass es verwendet werde zum Dienst an der

Stiftshütte, und gib es den Leviten nach Bedürfnis ihres Dienstes. Da nahm Mose die Wagen und Rinder und gab sie den Leviten. Zwei Wagen und vier Rinder gab er den Kindern Gersons für ihren Dienst; und vier Wagen und acht Rinder gab er den Kindern Meraris für ihren Dienst unter der Hand Itamars, des Sohnes Aarons, des Priesters. Aber den Kindern Kehats gab er nichts, weil sie den Dienst des Heiligtums auf sich hatten und auf ihren Schultern tragen mussten“ (4.Mose 7,3-9).

Darüber hinaus sollte sie von den Söhnen Kehats getragen werden. Diese Anweisung sollte den Priestern bekannt gewesen sein. Und auch David war mit den Anforderungen des Gesetzes wohl vertraut. Die Bundeslade nahm einen zentralen Platz in den Handlungen der Anbetung ein, die Gott angeordnet hatte. Nachlässigkeit in der Beachtung dieser Anweisungen würde sicher auch zu Nachlässigkeit auf anderen Gebieten führen. Die Macht und Heiligkeit Gottes muss respektiert werden. Der Gehorsam Seinen Geboten gegenüber, sowohl in Seiner Verehrung als auch im persönlichen Verhalten, sind besser als Opfer – ja, auf Ihn zu hören ist besser als das Fett von Widdern. *„Dies ist es, was Jahwe geredet hat, indem er sprach: In denen, die mir nahen, will ich geheiligt, und vor dem ganzen Volke will ich verherrlicht werden“ (3.Mose 10,3).*

Die Beachtung der Gebrauchsanleitung bringt Segen

Die Lade wurde daraufhin in das Haus Obed-Edoms, des Gathiters, gebracht. **„Und Jahwe segnete das Haus Obed-Edoms und alles, was sein war“**, wegen der Bundeslade. Warum wurde Ussa verflucht, Obed-Edom aber gesegnet? John James Blunt liefert in seinen „Undesigned Scriptural Coincidences“ von 1847 folgende Erklärung: Obed-Edom war ein Gathiter. Es gibt nun mehrere Orte dieses Namens in Israel. Könnte es sein, dass hiermit Gath-Rimmon gemeint ist? Dies wäre sehr passend – denn dieser Ort wurde bei der Verteilung des Landes den Söhnen Kehats zugesprochen (Jos 21,20.24). Es war sozusagen ihre Heimatstadt. Und die Söhne Kehats waren ja genau diejenigen, denen die Aufgabe des Transports der Lade zugewiesen war. Obed-Edom war somit ein Kehatiter und damit die geeignete Person, sich um die Lade zu kümmern. außerdem spielt er dann einige Monate später bei der endgültigen Überführung der Bundeslade nach Jerusalem eine herausragende Rolle als Torhüter der Lade (1.Chron 15,18.24). Dies ist sicherlich der Grund, warum das Haus Obed-Edoms gesegnet wurde.

Die Nachricht, dass Obed-Edom gesegnet wurde, erreichte David und half ihm dabei, seine dringendste Frage zu beantworten: *„Wie soll die Lade*

des HERRN zu mir kommen?“ (2.Sam 6,9). Die Antwort war nun klar: so wie es von Gott bestimmt worden war.

Die Lektion war bei David angekommen. Und er begann wieder mit den Vorbereitungen. Er bereitete ein Zelt und einen Platz vor, an dem die Lade in Jerusalem aufgestellt werden konnte.

„Damals sprach David: Niemand soll die Lade Gottes tragen als allein die Leviten; denn diese hat der HERR erwählt, die Lade Gottes zu tragen und ihm zu dienen ewiglich!“ (1.Chron 15,2)

Die Priester und das Volk wurden versammelt. Die Luft war erfüllt mit dem Bestreben, alles sorgfältig auszuführen und den HERRN in heiliger Pracht anzubeten. Der König gab den Leviten die Auflage mit auf den Weg: *„So heiligt euch nun, ihr und eure Brüder, dass ihr die Lade des HERRN, des Gottes Israels, heraufbringt an den Ort, welchen ich für sie zubereitet habe! Denn das vorige Mal, als ihr nicht da wart, machte der HERR, unser Gott, einen Riss unter uns, weil wir ihn nicht suchten, wie es sich gebührte“ (1.Chron 15,12.13)* – darin schwingt auch ein Ton der Zurechtweisung mit.

An dem dafür bestimmten Tag begann die Prozession. Immer nach sechs Schritten stoppten die Träger und es wurden Opfer dargebracht – also immer an der Stelle des siebten Schrittes. Nach diesem Zeichen der Dankbarkeit dem HERRN gegenüber, dass Er sie soweit ohne Schaden gebracht hatte, wurde der Weg fortgesetzt. Im Bericht dieses Ereignisses steht sogar, dass Gott selbst den Leviten half (1.Chron 15,26). Unter großem Jubel näherte sich die Bundeslade Jerusalem. David, der sich seiner königlichen Kleider entledigt hatte und nur in einfacher Leinwand gekleidet war, tanzte mit aller Macht vor ihr her. Die Musikanten und der Chor gaben diesem Anlass den feierlichen Rahmen durch ihren Lobpreis. Und so kamen ganz Israel, der König, die Priester und das Volk zur heiligen Stadt, in der die Bundeslade des HERRN endgültig ihren Platz finden sollte. Es war ein Zeichen der Güte und des Segens und die Vorausschau auf einen größeren König, eine größere Versammlung an einem größeren Tag, der noch kommen sollte.

Was lernen wir daraus?

Nehmen wir die Gebrauchsanleitung zur Hand und richten uns danach? Wenn wir ganz ehrlich mit uns sind, dann ist es doch oft so, dass wir wie David und die Priester annehmen, dass wir die Gebote und Bestimmungen Gottes kennen und uns danach richten. Und wie oft liegen wir in dieser Annahme knapp neben dem Ziel? Tendieren wir nicht auch dazu, unsere eigenen Regeln aufzustellen und danach zu handeln? Oft meinen wir es aus dem Moment heraus doch gut, so wie Ussa, der die Bundeslade ja eigent-

lich vor Schaden bewahren wollte, und übersehen dabei völlig die Anordnung Gottes. Wie oft setzen wir die Bundeslade auf einen Ochsenkarren und lassen diese transportieren, statt selbst das Gewicht auf unsere Schultern zu nehmen und zu tragen? Wir sollten uns wieder vornehmen, uns an der Gebrauchsanleitung, die unser himmlischer Vater uns gegeben hat, auszurichten. Seine Ordnungen, Seine Bestimmungen und Seine Gebote bedeuten Segen. Trotzdem kehren wir immer und immer wieder vom geraden Weg ab auf holpriges und unwegsames Gelände. Können wir dem Urteil, das über Ussa ergangen ist, entrinnen? Gibt es eine Rettung für uns?

Die Antwort ist: Ja, die gibt es.

Denn wir kommen immer wieder zusammen, um uns an dem Menschen auszurichten, der die Gebrauchsanleitung gelesen und in seinem Leben vollkommen umgesetzt hat – unserem Herrn Jesus Christus. Nur durch ihn können wir Errettung erlangen. Sein Leben, sein Dienst und sein Opfer haben uns einen Weg geöffnet, an dessen Ende nicht der Tod als der Sünde Lohn steht, sondern die Gnade und Errettung in der Hoffnung auf ewiges, nie endendes Leben im Königreich Gottes. Paulus schreibt im Brief an die Glaubensgeschwister in Rom:

„So gibt es nun keine Verdammnis mehr für die, welche in Christus Jesus sind. Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Denn was dem Gesetz unmöglich war (weil es durch das Fleisch geschwächt wurde), das hat Gott getan, nämlich die Sünde im Fleische verdammt, indem er seinen Sohn sandte in der Ähnlichkeit des sündlichen Fleisches und um der Sünde willen, damit die vom Gesetz geforderte Gerechtigkeit in uns erfüllt würde, die wir nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist.“

Reiche und das Reich Gottes

Reinhard Sieber

Reichtümer und Besitz an sich sind noch nicht Sünde. Man kann durchaus viel Geld, Hab und Gut besitzen, ererbt oder durch eigene Arbeit verdient haben. Doch soll man nicht sein Herz daran hängen, denn "wer auf seinen Reichtum vertraut, der wird fallen!" (Spr 11,28).

Sünde ist erst, wenn der Besitz den Glauben verhindert oder verdrängt. „Fällt euch Reichtum zu, so hänget euer Herz nicht daran“ (Ps 62,11).

Große materielle Güter haben allerdings auf Menschen großen Einfluss, dem sich nur sehr starke Charaktere entziehen können. Reichtum weckt Habsucht, Geiz und Gier. Darum ist es auch so schwer, dass Reiche oder Begüterte ins Reich Gottes kommen. Aber es ist nicht unmöglich. Jesus selber sagt: Bei Gott sind alle Dinge möglich, also auch, dass mancher Reiche ins Reich Gottes kommt (Matth 19,23-27).

Es gibt in der Bibel auch viele Beispiele für wohlhabende oder gar reiche Menschen, die dennoch im Glauben treu geblieben sind. Das wird auch daran erkennbar, wie sie ihre Reichtümer segenbringend einsetzten:

Abraham besaß Herden von Kamelen, Schafen und Rindern. Er hatte zahlreiche Knechte und Mägde, die seinen großen Besitz betreuten und verwalteten. Und dennoch ist er ein Vorbild des Glaubens.

Hiob war sehr wohlhabend, sowohl vor als auch nach seinen Leiden. Seine Einstellung war: "Gott hat es gegeben, Gott hat es genommen. Gelobt sei der Name des HERRN!" Er wird als ein Gerechter bezeichnet.

David war ein reicher König, der genügend Mittel besaß, um das gesamte Baumaterial für den Tempelbau zu kaufen. Dennoch war er ein Mann nach dem Herzen Gottes.

Jesus besaß einen kostbaren Mantel, der ohne Naht in einem Stück gewoben war. Die römischen Legionäre wollten ihn nicht zerschneiden.

Levi war ein reicher Zöllner, der die Hälfte seines Vermögens zurückgab.

Barnabas besaß Grund und Boden, den er allerdings verkaufte zum Wohl der materiell Armen in der Gemeinde (Apg 4,32-37).

Ein Irrtum ist die verbreitete Annahme, nur Arme könnten selig werden. Daher die frühmittelalterlichen Bettelorden, die jeglichen materiellen Besitz als Teufelswerk betrachteten und in totaler Entsagung den Weg zum Heil sahen.

In Wahrheit geht es in der Schrift um geistlich Arme (Matth 5,3), solche, denen der Zugang zum Evangelium und Heil versperrt wurde durch die Dogmen der geistlichen Führerschaft (früher: die Aufsätze der Ältesten, Pharisäer und Schriftgelehrten). Statt den Menschen das Evangelium zu verkündigen, schlossen sie die Tür zum Himmelreich zu (Matth 23,13). Jesus war gekommen, um diesen Armen die frohe Botschaft vom Reich Gottes zu verkündigen (Jes 41,17-20; Matth 11,5). Natürlich haben Arme weniger Ablenkung und finden leichter im Glauben und in der Hoffnung auf die Verheißungen des Segens Zuflucht. Auf den Glauben also kommt es an, egal ob einer arm oder reich an Gütern ist.

LITERATUR

Bibelkurs

Einführung in das Verständnis des biblischen Wortes durch zwölf Briefe

Bibel-Korrespondenzkurs

Bibelstudienkurs mit 40 Lektionen durch 10 Sendungen und persönliche Studienbetreuung

Warum denn die Bibel lesen?

Antwort auf eine oft gestellte Frage

Ein vernünftiger Glaube

Leitfaden für ein Leben nach biblischen, das heißt göttlichen Grundsätzen

Bibelleseplan

Die tabellarische Vorschlagsliste zum täglichen Lesen verschiedener Kapitel führt pro Jahr durch die gesamte Bibel

... und jetzt die guten Nachrichten

Eine positive Antwort zu Schlagzeilen über heutige Probleme und Schwierigkeiten

Was wird aus unserer Welt noch werden?

Biblische Prophetie wird auch heute noch zuverlässig verwirklicht. Vergleichen Sie selbst!

Frieden für die Erde nach Gottes Plan

Hoffnung und Zubereitung der Gläubigen auf den zukünftigen Frieden

Ein König für Israel

Israels Messiaserwartung wird durch Jesu Christi Rückkehr zur Erde erfüllt werden

Israels Bedeutung in der Endzeit

Volk und Staat Israel in Gottes Vorhaben mit der Menschheit

Über die Herkunft des Sohnes Gottes

Hat Jesus gelebt bevor er geboren wurde?

Das Blut Jesu Christi

Eine Bibelstudie über Gottes Weg der Erlösung und Versöhnung

Gott ist Einer

Befolgt das Dreieinigkeitsdogma Gottes höchstes Gebot?

Ein dreieiniger? Gott

Lehrt die Bibel die Dreieinigkeit Gottes?

Beweise der Auferstehung Jesu Christi

Die Auferstehung Jesu aus den Toten ist wirklich geschehen

Die Wiederkunft Christi

Die einzige Hoffnung auf Rettung der Menschheit ist eine gerechte Herrschaft durch Christus

Ewiges Leben im Reich Gottes

Weg und Vorbereitung für eine herrliche und unendliche Zukunft, auch für Sie!

Glaube und Taufe sind notwendig zur Errettung

Biblische Voraussetzungen zur Erlangung der Erlösung und Versöhnung mit Gott

Die Symbolsprache der Propheten Israels

Eine Einführung zum besseren Verstehen der prophetischen Begriffe der Heiligen Schrift